

<b>Landeshauptstadt Magdeburg</b> - Der Oberbürgermeister -		Datum 30.03.2021
Dezernat IV	Amt IV	<b>Öffentlichkeitsstatus</b> öffentlich

INFORMATION

**I0080/21**

Beratung	Tag	Behandlung
Der Oberbürgermeister	06.04.2021	nicht öffentlich
Stadtrat	15.04.2021	öffentlich

Thema: Information zu der DS DS0411/20 „Grundsatzbeschlüsse zu notwendigen Erweiterungen von Kapazitäten an Schulen,“

Mit dem Beschlusspunkt 2 der DS0411/20 wurde die Verwaltung beauftragt zu prüfen, wo ein geeigneter Schulneubau in Innenstadtnähe für eine bis zu 6-zügige Schule errichtet werden kann. In der Information I0066/21 wurde u.a. das in städtischem Besitz befindliche Grundstück am Universitätsplatz/Listemannstraße gelistet.

Im Zuge der Ermittlung potentieller Grundstücke hat am 12.03.2021 eine Zoomkonferenz mit Vertreter\*innen der Otto-von Guericke Universität stattgefunden, um Kooperationsmöglichkeiten der OvGU zu einer möglichen Schule am Universitätsplatz/Listemannstraße zu eruieren, die wir mit dieser Informationsvorlage zur Kenntnis geben wollen.

Schule am Universitätsplatz – Potentiale der Zusammenarbeit mit der OvGU  
23.03.2021

**1. Potentiale einer „Universitätsschule“ aus Sicht der Lehrerbildung (Prof. Dr. *Raphaela Porsch, Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Allgemeine Didaktik & Wissenschaftliche Leiterin des Zentrums für Lehrerbildung & Prof. Dr. Stefanie Rach, Professorin für Didaktik der Mathematik*)**

Praxisorientierung stellt seit mehreren Jahren ein Primat der Lehrerbildung dar. In diesem Zusammenhang ist eine systematische Vernetzung von Universitäten und Schulen wünschenswert, wobei neben schulpraktischen Aufenthalten im Rahmen von Praktika oder Lehrveranstaltungen auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Schule und Unterricht umfasst. Kooperationen zwischen Universitäten und einzelnen Schulen können unterschiedlich gestaltet sein, wobei sog. Universitätsschulen einen besonders hohen Grad an Institutionalisierung und Verbundenheit aufweisen. Diese finden sich in der deutschen Geschichte seit dem 19. Jahrhundert wieder und unterschieden sich national und international darin, ob sie eher eine Forschungs- oder Ausbildungsorientierung aufwiesen. Auch heute bestehen in Deutschland mehrere Universitätsschulen (z.B. Bielefelder Versuchsschulen Laborschule und Oberstufen-Kolleg), die vor allem durch eine Reihe von Innovationen im Vergleich zu „traditionellen“

Schulen gekennzeichnet sind. Eine Partnerschaft bietet für die Universität als auch die Schule selbst eine Reihe von Potentialen. Dazu gehören seitens der Schule bspw.

- Der regelmäßige Austausch (u.a. im Rahmen von Schulpraktika, gemeinsamen Veranstaltungen) fördert, dass neue wissenschaftliche Erkenntnisse der Bildungsforschung, Schulpädagogik und Fachdidaktiken den Lehrkräften als Möglichkeit des lebenslänglichen Lernens zugänglich gemacht werden und innovative Unterrichtspraktiken in die Praxis überführt werden können.
- Die Universität kann die Schule, sofern es sich um ein vom Ministerium anerkanntes Modellprojekt handelt, wissenschaftlich begleiten.
- Möglich ist durch eine Kooperation auch die Unterstützung von Einzelprojekten, bspw. im Rahmen der Implementierung von Innovationen (z. B. digitaler Medien) und deren wissenschaftlich fundierte Evaluation (z. B. Schülerbefragungen).
- Die Lehrkräfte können seitens der Universität im Sinne einer Selbstprofessionalisierung unterstützt werden, ihren Unterricht zu evaluieren und zu beforschen (Stichwort „Action Research“).
- Sofern der Wunsch besteht, können Lehrkräfte sich wissenschaftlich qualifizieren, bspw. als externe Promovierende.
- Die Lehrkräfte können seitens der Universität eine individuelle Unterstützung bspw. in der Unterrichtsentwicklung erhalten. Als neutrale bzw. externe Ansprechpartner\*innen können bspw. kollegiale Fallberatungen oder Unterrichtshospitationen durch Kolleg\*innen an der OVGU erfolgen.
- Die Universität kann selbst als Lernort genutzt werden, wenn bspw. Räumlichkeiten der Universität als Schülerlabore für den naturwissenschaftlichen Unterricht verwendet werden.

Die Auflistung zeigt die Vielfalt an Möglichkeiten einer Zusammenarbeit, wobei selbstverständlich auch die OVGU von diesen Maßnahmen profitiert. Die Potentiale liegen vor allem im Bereich der Lehrerbildung und Möglichkeiten zur Bildungsforschung. Die Schule am Universitätsplatz kann von einer stetigen Unterstützung in der Schul- und Unterrichtsentwicklung seitens der Universität profitieren, d. h. Qualitätssicherung und -entwicklung stellen zentrale Ziele einer Zusammenarbeit dar.

Notwendig ist neben der Festlegung eines pädagogisch-didaktischen Konzepts eine Einigung über die Art und Ausgestaltung der Zusammenarbeit. Wünschenswert ist in diesem Zusammenhang auch, dass gemeinsam ein Leitbild erarbeitet wird, welches Grundwerte wie Nachhaltigkeit oder Inklusion verankert und Bildungsziele (bspw. digitale Kompetenzen) festlegt.

## **2. Mehr als nur gute Nachbarschaft? (Prof. Dr. Susanne Peters, Dekanin der FHW)**

Eine Schule am Campus („Otto-von-Guericke-Schule“) bietet nicht nur Lehramtsstudierenden die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren. Auch für interdisziplinäre Studiengänge wie z.B. das Bachelorprogramm *Cultural Engineering* gibt es eine Vielzahl an Kooperationsmöglichkeiten. Das Studienprogramm zeichnet ein hoher Anteil an frei zu gestaltender Projektarbeit aus (30 CP von insgesamt 240 CP im 8-semesterigen Studienprogramm). Hier wäre denkbar, über Anknüpfungspunkte zwischen Schule und Universität im Rahmen von

- Raumgestaltung und Raumnutzung, auch in den Außenbereichen
- gemeinsamer Projektarbeit im Sinne von Kultur und Nachhaltigkeit

nachzudenken. Es gibt bereits eine ganze Reihe an Projektideen, die hier Anregung zu gemeinsamen Aktivitäten bieten: <https://www.cult-eng.ovgu.de/Projekt/Best+Practice+Beispiele.html>

Das Kustodie-Projekt der Uni ist ein Pilotprojekt, das sich der Aufarbeitung der Universitätsgeschichte und der Inventarisierung ihrer materiellen Objekte widmet. Auch hier wären gemeinsame Aktivitäten möglich, von denen sowohl Studierende als auch Schüler\*innen profitieren: <http://kustodie.ovgu.de/>

### **3. Möglichkeiten der Berufs- und Studienorientierung (*Friederike Wiemann, Marketing Studieninteressierte*)**

Um Schüler\*innen die Wahl des weiteren Bildungsweges zu erleichtern, ist eine frühzeitig Berufs- bzw. Studienorientierung notwendig. Hierfür hält die OVGU bereits umfassende Angebote vor. Ein „Reinschnuppern“ in die Uni und ein Kennenlernen der Studienangebote ist bisher ein punktuell angebotenes Angebot von einem oder mehreren Tagen, z. B. Schülerpraktika, Studieren an einem Tag, Technik-Sommercamp.

Durch die räumliche Nähe bieten sich auch regelmäßige Angebote von kürzerer Dauer an, z. B. wöchentliche Teilnahme an Vorlesungen während einer (Doppel-)Stunde im Rahmen einer Gasthörerschaft oder als sog. Schüler-/Frühstudium (Begabtenförderung) mit Anerkennung der Studienleistung für ein nachfolgendes Studium an der OVGU (vergleichbar JuniorSTUDIUM der Leibniz Universität Hannover).

Gerade im MINT-Bereich, in dem die OVGU einen ihrer Schwerpunkte hat, ist eine frühzeitige Heranführung und Interessenserschließung wichtig. Hier sind Angebote wie Schülerlabore denkbar, die im außerschulischen Bereich stattfinden, z. B. als Arbeitsgemeinschaft am Nachmittag.

Aber nicht nur für Schulabgänger\*innen mit Hochschulreife, sondern auch für diejenigen mit Realschulabschluss hält die OVGU Angebote vor. Derzeit können elf Ausbildungsberufe erlernt werden.

Eine Einbindung verschiedener Akteure bei der Berufs- und Studienorientierung, wie z. B. die Studienbotschafter\*innen (OVGU Vorwärtsmacher\*innen), die Jugend und Auszubildenden Vertretung aber auch Alumni, ist vorstellbar und ließe sich durch das Team Marketing: Studieninteressierte organisieren.

### **4. Infrastruktur für die Bildung in der digital geprägten und gestaltbaren mediatisierten Welt (*Dr. Henry Herper, AG Lehramtsausbildung, Fakultät für Informatik*)**

An der Fakultät für Informatik werden seit mehr als 20 Jahren effiziente Schul-IT-Infrastrukturen entwickelt und in verschiedenen Schulformen umgesetzt. Gerade die aktuelle Situation zeigt wie wichtig der effiziente Umgang mit digitalen Medien für den erfolgreichen Kompetenzerwerb ist. In einer Partnerschule der Universität könnten moderne IT-Infrastrukturkonzepte umgesetzt und unter wissenschaftlicher Begleitung erprobt werden. Lehramtsstudierende erwerben Kompetenzen, die digitalen Lernwerkzeuge zur Erhöhung des Lernerfolges der Schülerinnen und Schüler einzusetzen. Die Schüler\*innen erwerben Kompetenzen, sich auf ein Leben in einer digital geprägten und gestaltbaren mediatisierten Welt vorzubereiten.

## **5. Lehre und Lernen verbessern und fördern durch Vernetzung und kooperative Beteiligungsformen (Dr. Anne Herbig, Referentin der Prorektorin für Studium und Lehre)**

Innovative Lehr-/Lernformate entwickeln sich in aufgeschlossener Atmosphäre durch Austausch sowie durch Unterstützung auf technologischer aber auch sozialer Ebene. Mit einem Projektantrag im Rahmen der Förderlinie „Hochschullehre durch Digitalisierung stärken“ der Stiftung Innovation für Hochschullehre widmet sich die OVGU dem Ziel der Etablierung eines Inkubators für Lehre, Innovation und Transformation. Eine vernetzte Anlaufstelle u. a. mit technischer Expertise, dem Erfahrungsaustausch über alle Fachbereiche hinweg und ein Explorationsraum stehen im Zentrum. Es wird eine studierendenzentrierte Lehr-/Lernkultur geschaffen, in der eine kontinuierliche Entwicklung von innovativen, hybriden Lehr-/Lernkonzepten sowie eine kooperative Erprobung und Reflexion ermöglicht wird. Vor allem bei Formaten mit starkem Interaktionsanteil, wie z. B. Laborpraktika oder der Lehrer\*innenbildung, ist eine reine Umstellung der Technik ohne Berücksichtigung von digitalen und hybriden Lehr-/Lernkulturen nicht förderlich für den Lehrerfolg. Entsprechend der Bedeutung für den studentischen Kompetenzerwerb sollen innerhalb des Projektes an der OVGU auch für diese Formate hybride Szenarien entwickelt und vorgehalten werden. Neben der nachhaltigen, strukturellen Verankerung bestehender und neuer Ansätze in der universitären Lehre steht ein Transfer innovativer Konzepte in Lehr-/Lernbereiche außerhalb der Universität im Fokus, wodurch insbesondere durch eine räumlich nahe Partnerschule Synergien entstehen.

In Sachsen-Anhalt besteht wie in den meisten Bundesländern die Möglichkeit eine besondere Lernleistung im Abitur anrechnen zu lassen. Solch eine Leistung kann eine schriftliche Prüfung im Rahmen des Abiturs ersetzen. Denkbar sind in Kooperation mit einer Partnerschule innovative alternative Prüfungen in Form universitärer Projektarbeiten an einer Professur oder einem Fachbereich der OVGU. Sie können Schüler\*innen die Möglichkeit bieten, Interessen bzw. Begeisterung für ein Thema auszuprägen, Studien- und Berufseingangsvoraussetzungen zu verbessern und Schlüsselkompetenzen (z. B. Fähigkeit zur Kooperation, Kreativität) weiter zu entwickeln. Nicht zuletzt wird dadurch das Erlernen wissenschaftlicher Arbeitsmethoden gefördert.

### **Fazit:**

Die OVGU begrüßt und unterstützt die Errichtung einer Schule in unmittelbarer Nachbarschaft des Campus nachdrücklich. Die zuvor beschriebenen Aspekte verdeutlichen das große Potential dieser Idee.

Stieler-Hinz